

Erschließung und Digitalisierung der Flugblatt- und Flugschriftensammlung im Archiv der sozialen Demokratie (AdsD)

Von Peter Pfister

Zum Bestand

Die Flugblattsammlung des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung umfasst Flugblätter, Flugschriften und Tarnschriften¹ unterschiedlichster politischer, kultureller und sozialgeschichtlicher Herkunft.

Beginnend mit der Bekanntmachung kommunaler Belange aus dem späten 18. Jahrhundert verfügt die Sammlung über Flugblätter aus der Zeit der Revolution 1848/49, der Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, der Reichsgründung sowie der Pariser Commune 1870/71 bis hin zum Sozialistengesetz 1878-1890.

Aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind sehr viele Flugblätter aus der Weimarer Republik, aber auch der Novemberrevolution 1918 und des Ersten Weltkrieges erhalten. Auch aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges befindet sich eine Vielzahl von Flugblättern im Bestand. Neben Verlautbarungen des NS-Regimes sind hier besonders die Flugblätter des Widerstandes zu nennen.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts bildet den Großteil der Sammlung. Die Deutsche Geschichte, der „Kalte Krieg“ bis hin zum Mauerfall sowie die Zeit der Studentenunruhen 1967/68 lässt sich durch eine Vielzahl an Flugblättern belegen.² Zwar liegt der Schwerpunkt der Sammlung bei der Sozialdemokratie und der Gewerkschaftsbewegung,³ dennoch werden Flugblätter anderer politischer Parteien und Organisationen aufbewahrt und archiviert.⁴ Dies hat zur Folge, dass bis in die jüngsten Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen ein breit gefächertes Beispiel politischer Agitation erhalten bleibt.⁵

Nutzung der Flugblätter

Am Anfang der Überlegungen, wie die Flugblattsammlung am Nutzungsfreundlichsten präsentiert werden kann, steht die Frage nach der generellen Nutzung der Flugblätter, bzw. warum die Flugblattsammlung überhaupt genutzt wird und von wem?

Ein Flugblatt hat in der historischen Landschaft nicht zuletzt daher eine besondere Bedeutung, da es eine herausragende politisch-historische Authentizität besitzt. Der Verfasser eines Flugblattes hat in der Regel den Anspruch, seine Leser schnell und ansprechend zu erreichen. Ferner sind die meisten Flugblätter sehr emotional gehalten. Hierdurch werden historische Begebenheiten in einer besonderen Weise beleuchtet, da der Leser einen einzigartigen Ein

¹ Sofern nicht anders vermerkt, werden im Folgenden auch die Flugschriften und Tarnschriften zusammenfassend als Flugblätter bezeichnet.

² Auch eine breite Überlieferung französischsprachiger Flugblätter für die Mai-Unruhen in Frankreich 1968 sowie polnische, portugiesische, spanische und italienische Flugblätter aus den 70er und 80er Jahren sind an dieser Stelle zu nennen.

³ Das DAG-Archiv, das DGB-Archiv sowie zahlreiche Archive anderer nationaler und internationaler Gewerkschaftsorganisationen sind im AdsD beheimatet. Vgl. Paul, Hans-Holger: Gewerkschaftsschriftgut, Überlieferungswert und Probleme der Sicherung und Archivierung, in: Drüppel, Christoph J. u. Rödel, Volker [Hrsg.]: Überlieferungssicherung in der pluralen Gesellschaft, Verhandlungen des 57. Südwestdeutschen Archivtags am 10. Mai 1997 in Aschaffenburg, Stuttgart 1998, S. 97-108, hier S. 102.

⁴ Zum Beispiel Flugblätter aus der Friedensbewegung der 80er Jahre,

⁵ Ein Sammlungsausschluss hinsichtlich der Provenienz der einzelnen Kommunalwahlen findet nicht statt.

blick in die Zeit bekommt, in der das Flugblatt erstellt wurde. Zusätze wie „Es wird nicht geschossen“ geben dem Ereignis der Abdankung des Kaisers im November 1918 eine Note die in der Hauptsache nur dem Flugblatt zu eigen ist: neben der reinen Schilderung des Sachverhaltes wird auch ein Hinweis auf die schwierige Sicherheitslage gegeben, und das gewissermaßen durch einen „Augenzeugen“. (Abb. 1)



Abb. 1: Flugblatt, 9.11.1918
AdsD, 6/FLBL005103

Diese anschauliche Darstellung des historischen Kontextes gilt auch für Flugblätter aus den verschiedenen Bundestags-Landtags- oder Kommunalwahlen. Auch hier reagieren die Texte in ihrer jeweiligen politischen Färbung auf Ereignisse, die die Menschen in der jeweiligen Zeit beschäftigten.

Die meisten Anfragen an die Flugblattsammlung beziehen sich auf die Erstellung von Geschichtsbüchern aller Art wie beispielsweise Schulbücher, historische Nachschlagewerke, aber auch Dissertationen, Magister-, Diplom oder Examensarbeiten usw., für die ein Flugblatt als beredtes Zeugnis einer historischen Begebenheit als Illustration oder Schriftquelle dienen soll.

Die Digitalisierung und inhaltliche Erschließung

Lange Zeit war die gesamte Flugblattsammlung dem Nutzer nur in einem ungeordneten, bzw. lediglich chronologisch vorsortierten Bestand zugänglich. Das heißt, dass der Nutzer die Flugblattsammlung nur dann in einem absehbaren zeitlichen Rahmen einsehen konnte, wenn er eine bestimmte Epoche vor Augen hatte. Eine rein inhaltliche Recherche war nur äußerst mühsam und mit einem enormen zeitlichen Aufwand zu realisieren.

Daher wurde 1998 begonnen, ein digitales Findmittel zu realisieren, dass dem Nutzer neben der chronologischen auch eine inhaltliche Recherche der Flugblattsammlung ermöglichen soll.⁶

Hierzu werden die Flugblätter zunächst digitalisiert, was es ermöglicht, die Abbildung des Objekts auf dem Bildschirm wiederzugeben.

Zur digitalen Nutzung des Flugblatttextes dient ein Schrifterkennungsprogramm (OCR⁷), welches die Bilddatei in eine Textdatei umwandelt. Durch dieses Verfahren werden Textrecherchen innerhalb des Flugblattes nach einzelnen Worten und Begriffen ermöglicht, was bei einem digitalisierten Text, der lediglich als Image vorliegt, nicht möglich ist.⁸

⁶ Von April 1998 bis März 2000 wurde im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes damit begonnen, die Flugblattsammlung des AdsD inhaltlich zu erschließen. Zu weiteren Informationen zu dem Projekt siehe Scholz, Harry u. Spoden, Jutta: Erschließung und Digitalisierung der Flugblatt- und Flugschriftensammlung im Archiv der sozialen Demokratie (AdsD), Bericht über ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstütztes Pilotprojekt in: Der Archivar, Mittelungsblatt für das deutsche Archivwesen 52. Jg., Heft 4, 1999, S. 327 – 329.

⁷ OCR = Optical Character Recognition (Optische Schrifterkennung).

⁸ Die Schrifterkennung erzielt sehr gute Ergebnisse bei allen Objekten, die ab 1941 entstanden und in Antiqua-Schrift gesetzt sind. Bei älteren Exemplaren, die mit ca. 12.000 Objekten ein Viertel der Sammlung ausmachen, gab es bisher keine befriedigende Lösung, die diese Flugblätter in Fraktur gedruckt sind.

Zu jedem Flugblatt wird in der Archivdatenbank FAUST ein Datensatz angelegt, der bestimmte Informationen festhält, z.B. über Herausgeber, Titel, Entstehungsdatum und Anlass sowie zu Format und Umfang. Außerdem wird jedes Objekt mit verschiedenen Indizes versehen, die Auskunft über Personen, Orte, Körperschaften usw. geben.

Dieses Verfahren einer Indizierung, obwohl der Volltext nach der Schrifterkennung in Toto digital vorliegt, wurde notwendig, da nicht jeder Flugblatttext beispielsweise alle Personen benennt, die auf Fotos, Zeichnungen oder Karikaturen auftauchen, die aber dennoch recherchierbar sein müssen. Eine reine Wortrecherche über den Flugblatttext würde diese Personen nicht erfassen. (Abb. 2)

Zu den Indexfeldern zählt ferner ein Schlagwortkatalog, in den entsprechende Begriffe zum thematischen Inhalt der Vorlage eingegeben werden. Dieser Schlagwortkatalog ist hierarchisch aufgebaut, so dass Begriffe wie „Arbeitsplatz“, „Arbeiter“ oder „Arbeitslosigkeit“ unter dem Oberbegriff „Arbeit“ gebündelt werden.



Abb. 2: Flugblatt, 1952. Von den vier Personen ist nur eine – Goebbels – im Flugblatttext genannt (Ohne ein Personenfeld wären Hitler, Stalin und Eisler nicht recherchierbar)
AdsD, 6/FLBL000418

Alle drei Komponenten - inhaltliche Erschließung, Abbildung und Flugblatttext – werden in der Datenbank zusammengeführt und bieten dem Nutzer äußerst vielfältige und zielgerichtete Recherchemöglichkeiten. (Abb. 3)

Das in FAUST eingebundene Bild stellt eine verkleinerte Version des Originals dar und dient nicht der Reproduktion. Es soll lediglich dem Nutzer einen Eindruck der Vorlage verschaffen. (Abb. 4)

Von September 2000 bis Oktober 2002 beteiligte sich das AdsD an einem durch die Europäische Kommission geförderten Projekt, um im Rahmen einer Software zur automatischen Layoutanalyse auch eine OCR für Frakturschriften zu entwickeln (Metadate-Engine-Projekt [METAe]). Derzeit befindet sich diese OCR noch in der Testphase und kann noch nicht abschließend bewertet werden.

Handschriftliche Flugblätter müssen bisher noch manuell transkribiert werden. Bei etwa 20 Flugblättern in Kurrent oder Sütterlinschrift ist dieser Aufwand vertretbar.

Eine reproduzierfähige Abbildung des Originals wird auf CD-ROM breitgehalten, die einen Ausdruck auch weit über die Originalgröße hinaus ermöglicht.⁹

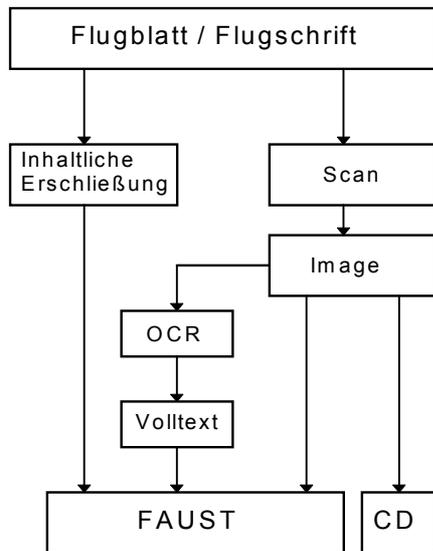


Abb. 3: Erfassung der Flugblattsammlung

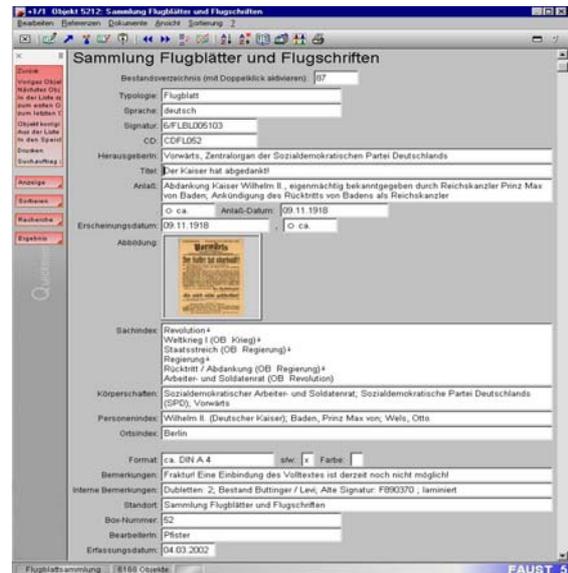


Abb. 4: Datenmaske in FAUST (Ohne Flugblatttext)

⁹ Durch dieses Verfahren wird sichergestellt, dass eine originalgetreue Reproduktion des Flugblattes ausschließlich dem jeweiligen Sachbearbeiter möglich ist. Einer archivrechtlich problematischen Verwendung dieser Reproduktionen wird auf diesem Wege begegnet.

Die Sammlung Flugblätter und Flugschriften im Internet

Seit Anfang 2002 ist möglich, verschiedene Datenbanken¹⁰ des AdsD über das Internet zu recherchieren. („<http://www.fes.de/archiv>“→Arbeitshilfen→Datenbank)

Um dieses zu ermöglichen, ist eine neue Software angeschafft worden. Diese Software, der Internet-Server (I-Server) der Firma Doris-Land-Software ist in der Lage, die Daten der hausinternen Datenbank FAUST über das Internet zugänglich zu machen.

Die jeweiligen Sammlungen werden weiter erschlossen und digitalisiert. Zwischen dem I-Server und der FAUST-Datenbank findet ein ständiger Datenabgleich statt, wodurch diese fortlaufende Erschließung durch den I-Server sogleich aufgenommen und durch das Internet recherchierbar wird. (Abb. 5)

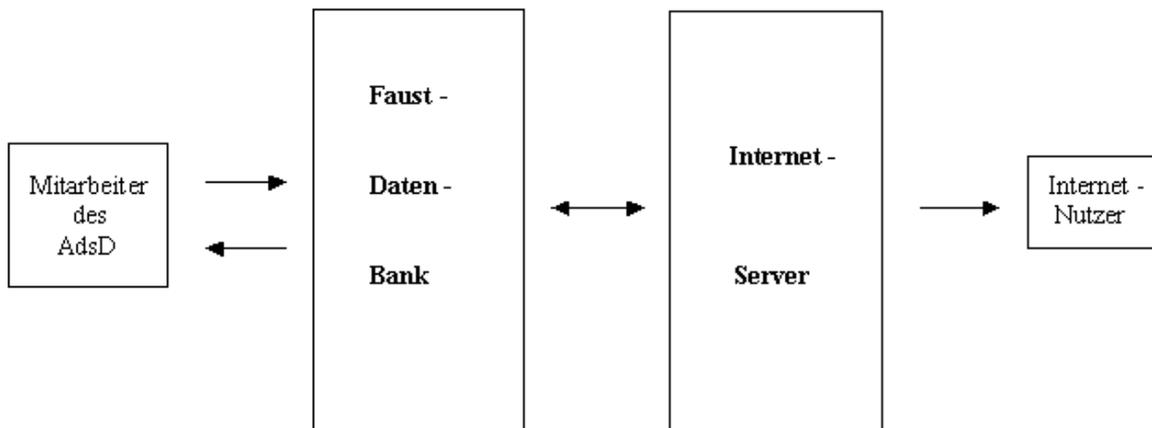


Abb. 5: Graphische Darstellung der Funktionsweise

Zur Funktion

Der Internet-Server ist nicht als eine Erneuerung bzw. als Ersatz der bestehenden Datenbank FAUST zu verstehen, sondern er stellt eine Ergänzung dar. Er greift ständig auf die FAUST-Datenbank zurück und gibt somit die Möglichkeit, alle in dieser Datenbank gespeicherten Objekte über das Internet zeitnah anzubieten. Hierbei muss die entsprechende Dokumentationen¹¹ extra ausgewählt und durch den I-Server gesondert gestartet werden.

Es werden also nicht automatisch alle in der Datenbank befindlichen Dokumentationen über das Internet zugänglich, sondern nur die speziell ausgewählten.

Aber auch innerhalb einer Dokumentation gibt es Einträge, die nur zum internen Gebrauch zugänglich sein sollen.

Als Beispiel soll hier das Flugblatt „Der Stürmer“ von Julius Streicher dienen. Es besitzt eine historische Bedeutung, ist aber wegen seiner antisemitischen Hetze nicht geeignet, über das Internet verbreitet zu werden.

¹⁰ Derzeit sind neben der Flugblattsammlung auch die Sammlungen Plakate und Anstecker sowie die Archive Video, Ton und das Bildarchiv über das Internet recherchierbar. Bei dem Bild- sowie dem Videoarchiv ist die Nutzung aus urheberrechtlichen Gründen eingeschränkt.

¹¹ Eine Dokumentation umfasst eine gesamte Sammlung. Die Flugblattsammlung, die Plakatsammlung usw. stellen somit eigene und eigenständige Dokumentationen dar.

Durch verschiedene Umstrukturierungen innerhalb der Datenbank wurde es möglich, dieses Flugblatt mit der Signatur, den Erschließungsmerkmalen und sämtlichen Indizes im Internet erscheinen zu lassen, ohne dass der Internet-Nutzer die Abbildungen ansehen bzw. den Flugblatttext einsehen kann.

Für den Mitarbeiter im Hause sind diese gesperrten Felder natürlich sichtbar. Bei einer seriösen Recherche über das Internet ist es also trotz dieser Sicherheitsbedingungen möglich, das Flugblatt des „Stürmers“ zu recherchieren und indizierte Angaben über dessen Inhalt zu erfahren. Eine weitere Nutzung der Abbildung oder eine Einsicht in den Flugblatttext ist erst nach Rücksprache mit dem zuständigen Mitarbeiter vor Ort möglich. Es kann somit die Gefahr einer unerwünschten Verbreitung des Textes und der Abbildung eines solchen Flugblattes über das world-wide-web ausgeschlossen werden

Die Handhabung

Wie groß die Bedeutung einer funktionsfähigen Internetdatenbank für das AdsD ist, zeigen die vielen Nutzeranfragen. Vor der Einführung des I-Servers war es den Nutzern nur möglich, innerhalb des Hauses über die Datenbank zu recherchieren. Die umfangreichen Recherchemöglichkeiten der Datenbank bleiben auch im Internet weitestgehend erhalten.

Es kann nach numerischen Begriffen wie auch nach Schlagwörtern und Indizes und Textinhalten recherchiert werden. Diese verschiedenen Suchkriterien lassen sich verbinden, indem zum Beispiel das numerische Feld „Anlassdatum“ mit dem Index „Personen“ und einem Begriff aus dem Sachindex kombiniert werden. Hierdurch lässt sich über das Internet eine gezielte Recherche schnell durchführen.

Es ist aber auch möglich, innerhalb der recherchierten Ergebnisse zu suchen, um eine mögliche große Treffermenge weiter einzugrenzen. Darüber hinaus werden die einzelnen Indizes innerhalb der Datenmaske als Link angeboten, so dass eine erweiterte Recherche möglich wird, ohne einen neuen Suchbegriff einzugeben. (Abb. 6)

Bei der Flugblattsammlung wird darüber hinaus die Recherchemöglichkeit über den gesamten Flugblatttext angeboten. Bei einer Recherche kann der Textinhalt mit sämtlichen Indizes verknüpft werden. Bei einem Flugblatt, das in der Hauptsache aus mehr oder weniger umfangreichen Wortbeiträgen besteht, ist eine solche Recherche nicht nur sinnvoll, sondern unerlässlich. Schließlich können nicht alle Stichworte des Volltextes in die jeweilige Indexliste aufgenommen werden.

Die Recherche über den Flugblatttext bietet darüber hinaus noch einen weiteren Vorteil: Dadurch, dass der gesamte Textinhalt einsehbar ist, wird die Flugblattsammlung über das Internet im wissenschaftlichen Sinne zitierfähig. Da nur die Exemplare in die digitale Sammlung aufgenommen werden, die auch im Original vorliegen, reicht die Angabe der Signatur und des Standortes, um eine wissenschaftliche Überprüfbarkeit zu gewährleisten.¹²

Ferner wird über das Internet dem Nutzer die Möglichkeit gegeben, über eine Bilderliste nur die Abbildungen der gefundenen Objekte zu betrachten. (Abb. 7)

Die einzelnen Abbildungen der Bilderliste sind mit den entsprechenden Datenmasken verlinkt, so dass direkt der Zugriff von der Abbildung zu der entsprechenden Datenmaske möglich ist. (Abb. 6)

¹² Als Standort ist „Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn“ sowie die entsprechende Signatur zu nennen.

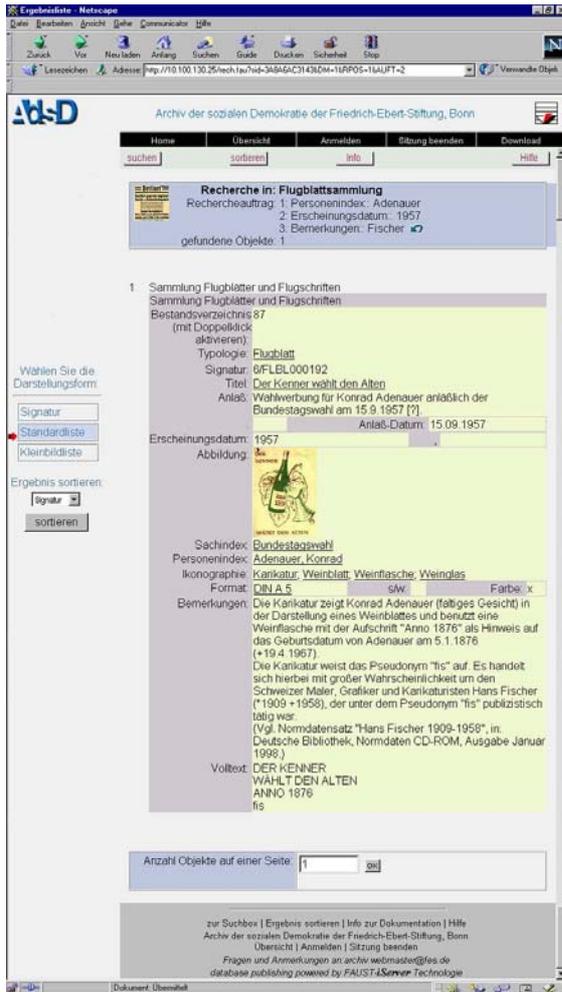


Abb. 6: I-Server (Datensatz)



Abb. 7: I-Server (Bilderliste)

Copyright

Das Archiv der sozialen Demokratie ist in den meisten Fällen nicht der Urheber der angebotenen Sammlungen. Auch wenn das Urheberrecht für eine wissenschaftliche Nutzung freizügiger ausgelegt wird,¹³ so setzt insbesondere der Umgang mit Abbildungen eine besondere Sorgfalt voraus. Das Bildarchiv ist über das Internet beispielsweise nur ohne die entsprechenden Fotos recherchierbar. Die Abbildungen der übrigen Sammlungen sind zwar einsehbar, eine Zoomfunktion oder gar das Ausdrucken der jeweiligen Abbildung ist jedoch nicht möglich.

¹³ Der wissenschaftliche Gebrauch ist in § 53 Abs. 2 Nr. 1 UrhG gesondert genannt.

Abbildungsnachweis:

Für alle Abbildungen: Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung